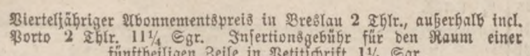
Breslauer Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 28. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 17. Januar 1862.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 16. Jan., Abends. Das „Dresdner Journal" beleuchtet in einer Polemik ausführlich den Prozeß seines pariser Correspondenten Marquis Flers, nachweisend, daß Marquis Flers ohne Beweis verurtheilt worden sei.

Petersburg, 16. Jan. Die „Nordische Post" veröffentlicht die Ernennung des Baron Nicolai, Kurators der Universität in Kiew, zum Adjunkten des Unterrichtsministers.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

Haus der Abgeordneten. Den 16. Januar.

Am Ministertisch Graf Schwerin, Frhr. v. Patow. Nachdem der Alterspräsident die Sitzung um 1½ Uhr mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, geht das Haus zu Wahl-Prüfungen über. Die von den Abtheilungen geprüften Wahlen, etwa 120 an der Zahl, werden sämmtlich ohne besondere Bemerkungen für giltig erklärt. Morgen werden sich die Abtheilungen wieder mit Wahl-Prüfungen beschäftigen. Nächste Plenar-Sitzung: Sonnabend.

Berlin, 16. Jan. [Amtliches.] Der bisherige Kreisrichter Schueck in Ratibor ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Halberstadt und zugleich zum Notar im Departement desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halberstadt ernannt worden.

Z. **Berlin,** 16. Jan. [Vom Landtage. — Vermischtes.] Die früher vor den Sitzen im Herrenhause aufgestellten Sammet-Fauteuils für die königl. Prinzen sind diesmal entfernt. — Se. Majestät der König hat durch Cabinets-Ordre das Ministerium aufgefordert, sich darüber auszusprechen, ob es principiell zulässig sei, daß Beamte, die von ihrem Posten entfernt, das ganze Gehalt fortbeziehen, außer Activität gelassen werden können und wie dies mit der Pflicht der Ersparniß der Staatsgelder in Einklang zu bringen sei. Die Frage ist sehr wichtig. — Es bestätigt sich, daß mit einer fürstlichen Person Unterhandlungen wegen Uebernahme des Minister-Präsidiums in Stelle des Fürsten von Hohenzollern angeknüpft worden sind. — Die Krankheit des Ministers v. Auerswald ist leider nicht so unbedenklich, indem die Gicht hinzugetreten sein soll. — Die Fraction des Abgeordnetenhauses, welche sich unter dem Abg. Grabow gebildet hat und als wesentlich ministeriell gilt, hat sich in ihrer letzten Versammlung mit der Berathung ihrer Geschäftsordnung beschäftigt und in derselben eine strenge Disciplin über ihre Mitglieder aufgestellt. So ist z. B. jedes Mitglied an den Beschluß der Mojorität gebunden und darf auch kein Amendement einbringen, das nicht zuvor die Zustimmung der Fraction erhalten hat. — Unter den heute neu eingetretenen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses befanden sich die Abg. Becker und Rupp.

—Z. Im Herrenhause haben sich heute die fünf Abtheilungen in folgender Weise constituirt: 1. Abth. Vorsitzender Graf Arnim-Boytzenburg, Stellvertreter Uhden, Schriftführer Graf v. Götzen, Stellv. v. Flemming. 2. Abth. Vors. Herzog v. Ratibor, Stellv. Graf v. Rittberg, Schriftf. Ober-Bürgermeister Hasselbach, Stellv. v. Rexin. 3. Abth. Vors. v. Meding, Stellv. Dr. Brüggemann, Schriftf. Ober-Bürgermeister Groddeck, Stellv. Ober-Bürgermeister Beyer. 4. Abth. Vors. v. Plötz, Stellv. Dr. Götze, Schriftf. Frhr. v. Oldershausen, Stellv. Ober-Bürgerm. Hammers.

—Z. Die Präsidentenwahlen im Herrenhause dürften ganz bestimmt die Haltung andeuten, welche das Haus in der bevorstehenden Session einzunehmen beabsichtigt. Graf Brühl ist ein Mitglied der entschieden conservativen Partei und strenger Katholik.

—Z. Die Wahl des Herrn Ober-Bürgermeisters Grabow zum ersten Präsidenten des Abgeordnetenhauses soll besonders durch seine bedeutend gestiegene Schwerhörigkeit verhindert werden. Ueberdies wird Herr Grabow gegenwärtig auch als Ober-Präsidenten-Candidat genannt.

—Z. Die verschiedenen politischen Parteien begreifen eigentlich nicht recht, warum die Regierung sich so viele Mühe gegeben hat, Herrn Simson noch ins Abgeordnetenhaus zu bringen, da derselbe doch bereits wissen mußte, daß sein körperlicher Zustand ihm nicht erlauben werde, Präsident zu werden.

Berlin, 16. Jan. [Vom Hofe.] Gestern Abend fand bei Ihren Majestäten eine Abendgesellschaft von circa 20 Personen statt. — Se. Maj. der König nahmen heute den Vortrag des Kriegs-Ministers und des General-Lieutenants General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel entgegen und empfingen den General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel. — Ihre Maj. der König und die Königin haben heute bei Ihrer Maj. der verwittweten Königin in Charlottenburg gespeist.

[Der Krankheitszustand des Herrn Staatsministers v. Auerswald] entwickelt sich, nach der gestern von uns gemeldeten Wendung, zum Bessern, in einer sehr günstigen Weise. Die Fieberbewegung ist geringer und auch die übrigen Krankheitserscheinungen sind den Umständen nach befriedigend. Die größte Ruhe ist jedoch noch immer dringend nothwendig.

K. C. **Berlin,** 16. Jan. [Die Parteibildung] im Hause der Abgeordneten ist um einen Schritt weiter gerückt. Von Seiten der Abgg. Harkort, Stavenhagen, v. Bockum-Dolffs u. Gen. ist der Rücktritt in die Fraktion Grabow abgelehnt; wie es heißt, mit allen gegen eine Stimme. Nach dieser negativen Seite hin wäre die Sache also entschieden; die positive Gestaltung der neuen Fraktion ist noch nicht erfolgt. — Andererseits ist eine Vereinigung der diesem Kreise angehör. Abg. mit den Abg. Assmann Hinrichs, Immermann u. Gen. in Aussicht genommen; ob dieselbe zu Stande kommt, wird baldigst entschieden werden. — In der Fraktion Grabow ist gestern die vorläufige Constituirung erfolgt. Abgeordn. Grabow ist bis auf weiteres — die Präsidenten-Wahl wird darin bald eine Aenderung bedingen — Führer der Fraktion; ein Programm ist angekündigtermaßen nicht beschlossen; die Geschäftsordnung ist noch nicht definitiv festgestellt; ein Hauptpunkt, inwiefern nämlich die Partei-Beschlüsse bindend für die Mitglieder sind, ist dahin erledigt, daß nur die mit zwei Drittel Majorität gefaßten Beschlüsse bindend sein sollen; der einfachen Majorität ist auf Widerspruch einer Anzahl katholischer Mitglieder diese Kraft nicht zuerkannt; außerdem haben sich diese Mitglieder für Fragen, welche ihre Confession berühren, volle Freiheit ausbedungen. Die Zahl der Abgeordneten, welche gestern ihren Beitritt zu der so constituirten Fraction erklärten, sind einige Siebenzig. Da die deutsche Fortschrittspartei ungefähr von gleicher Stärke ist, so ergiebt sich, daß von den 250 Abgeordneten, auf welche Zahl die liberale Majorität des Hauses mindestens geschätzt werden darf, noch 110 einer festen Fraction nicht beigetreten sind. Die Präsidentenwahl in Hause der Abgeordneten wird frühestens Montag stattfinden; in Bezug darauf steht jetzt nur fest, daß Grabow Präsident wird; alle weitern Nachrichten — über die Personen der eventuellen Vicepräsidenten — sind verfrüht. — Von einer Abtheilung wurde bei der Prüfung der Wahlen unter Heiterkeit des Hauses bemerkt, daß einige Landräthe sich veranlaßt gesehen, ihrem Wahlprotokoll Bemerkungen über den politischen Charakter der gewählten Abgg. beizufügen; die Abtheilung rügt solche Ungehörigkeiten. — Abg. Carl für Hohenzollern-Sigmaringen hat sein Mandat niedergelegt.

Berlin, 16. Jan. [Der päpstliche Major von Brackel aus Westfalen] verließ vor Kurzem den römischen Dienst, und machte eine Reise nach Sizilien. Hier hatte er verschiedene polizeiliche Maßregeln zu erdulden, da er nicht mit ausreichenden Legitimationen versehen war, und für einen bourbonischen Agenten gehalten wurde. Man hat gegen den preußischen Gesandten in Turin den Vorwurf erhoben, daß er sich dieses preußischen Unterthanen nicht mit dem nöthigen Nachdruck angenommen habe. Die „Rhein- und Ruhr-Zeitung" theilt jetzt den Wortlaut des Schreibens mit, welches Graf Brassier de St. Simon in dieser Sache an den Major von Brackel gerichtet hat. Dasselbe lautet:

Turin, 30. November 1861.

Ew. Hoch- und Wohlgeboren gefälliges Schreiben vom 22. d. Mts. zu erhalten, habe ich nicht die Ehre gehabt. Indem ich die Ihnen in Sizilien widerfahrenen Unannehmlichkeiten aufrichtig bedaure, werde ich es mir gerne angelegen sein lassen, nähere Auskunft zu provociren und dahin zu wirken, daß das Verfahren der dortigen Behörden einer Prüfung unterworfen, eventuell gerügt werde. Dies dürfte voraussichtlich Alles sein, worauf sich die von Ew. Hoch- und Wohlgeboren verlangte Genugthuung (welche Sie nicht näher formuliren) reduciren wird, da außer übertriebenen und gewiß sehr lästigen Polizei-Vorkehrungen und einer Arrestation, welche durch Mangel an Legitimationen als völlig gerechtfertigt bezeichnet werden dürfte, spezielle und persönliche Beleidigungen aus Ihrer Darstellung der Thatsachen nicht zu deduciren sind. Daß preußische Reisende in Sicilien nicht allein unpopulär, sondern auch den Behörden verdächtig und deshalb besonderer Ueberwachung unterworfen sind, kann mir weder unbekannt noch überraschend sein, nachdem durch gewisse, bei der Sendung der „Loreley", so wie bei der Anwesenheit zweier preußischer Edelleute in Sicilien, sich herausgestellte Thatsachen, welche Ew. Hoch- und Wohlgeboren wahrscheinlich bekannt sind, Verdachtsgründe gerechtfertigt sein können, welche ohne diese Antezendentien mit Recht als beleidigend hätten betrachtet werden müssen. Wenn ein preußischer Offizier angeklagt worden, die geheime Correspondenz der Gegner der jetzigen faktischen Regierung besorgt zu haben; wenn ein preußischer Edelmann als geheimer Agent mit Organisirung von bewaffneten Aufständen beauftragt, in flagranti ertappt worden, und nur durch die Bemühungen der preußischen Gesandtschaft vom schimpflichen Tode gerettet worden ist, so dürfte es der hiesigen Regierung nicht schwer fallen, mir die Nothwendigkeit darzuthun, einen andern preußischen Reisenden, der bis vor Kurzem in päpstlichen Diensten gestanden, und bei dem man daher eine besondere Betheiligung an den, der neuen Regierung entgegenstehenden Interessen des römischen Hofes, zu vermuthen berechtigt war, durch strenges Ueberwachen in die Unmöglichkeit zu versetzen, eine feindliche Thätigkeit zu entwickeln. Hiernach werden Ew. Hochwohlgeboren sich gewiß selbst überzeugen, daß unter solchen Umständen eine Reklamation in dem von Ihnen beabsichtigten Sinne schwerlich einen andern als den von mir oben angedeuteten sehr beschränkten Erfolg versprechen kann. Doch bitte ich Sie, Sich überzeugt zu halten, daß alles von mir geschehen wird, was in den durch die Verhältnisse gebotenen Grenzen möglich ist.

Empfangen Euer Hochwohlgeboren rc. rc. rc.

Graf Brassier de St. Simon."

Schievelbein, 14. Januar. [Bei der heute stattgefundenen Nachwahl] zum Abgeordnetenhause wurde der Kreisrichter Meibauer (liberal) mit 101 gegen 72 Stimmen gewählt. Gegenkandidat war Herr von Brockhausen.

Lyck, 12. Jan. [Royke.] Der „Pr. Lit. Ztg." wird geschrieben: „In diesen Tagen wurde unsere Stadt und Umgegend durch das Gerücht in Schrecken gesetzt, daß der berüchtigte Pferdedieb Royke, welcher im vergangenen Winter bei Oletzko gefangen wurde und bald darauf sich seiner Fesseln in dem dortigen Gefängnisse entledigte und entsprang, sich in hiesiger Stadt aufhalte. Da nun verlautete, daß auf die Wiederergreifung dieses Diebes eine Prämie von 50 Thlrn. gesetzt war, bemühten sich zwei hiesige Fleischer, welche ihn kennen wollten, seiner habhaft zu werden, und, mit Knütteln bewaffnet, gingen sie aus einem Gasthause ins andere, jedoch vergebens. Selbst der hiesigen thätigen Polizei gelang es nicht, den Royke zu ergreifen. Nach wenigen Tagen stellte es sich heraus, daß die Persönlichkeit, welche zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, zwar dem Royke ähnlich, aber nicht mit ihm identisch war. Dieser angebliche Royke begab sich nach dem Gute Pistken, hiesigen Kreises, um eine Stelle als Wirthschafter zu suchen. Er legitimirte sich dort durch seinen Paß als der Wirthschafter Karl Winter, aus Oschatz gebürtig, aber der Besitzer des Gutes Pistken, Lieutenant Schmidt, welcher Kenntniß von dem Gerüchte hatte, schickte ihn mit zwei Begleitern auf das hiesige Landrathsamt, von wo er sich nach Feststellung seiner Identität als Karl Winter nach Polen begab, um dort ein Unterkommen zu suchen."

Thorn, 14. Jan. [Kinderraub.] Die hiesige Zeitung enthält folgende Nachricht über einen Judenknaben aus Rußland, den die katholischen Einsassen jenseits der Grenze zur Annahme der Taufe zu vermögen versucht hatten, und der bei den Nachforschungen der russischen Behörden einstweilen nach den preußischen Grenzdörfern spedirt war. „Es hat sich nunmehr ermittelt, daß der Knabe, bald wieder aus Preußen zurückgekehrt, von den Katholiken in Rußland wiederholt heimlich untergeracht und sich jetzt bei einem Pfarrer im Kirchdorfe Pagramorten befinden soll, um für die neue Lehre vorbereitet zu werden. Der Ort liegt zwei Meilen von Tauroggen entfernt. Die Verwandten des Knaben sind davon unterrichtet und haben nunmehr die nöthigen Maßregeln ergriffen, um die Befreiung des Kindes und dessen Rückgabe herbeizuführen."

Deutschland.

Kassel, 14. Jan. [Marburger Studenten] haben der „Hessischen Morgenzeitung" eine Zuschrift zugesandt, worin sie sich darüber aussprechen, warum sie, trotz der wärmsten Sympathie für die ernsten und heiligen Bestrebungen des Vaterlandes, gleichwohl in in dem Kampfe für die Verfassung geschwiegen haben und auch ferner schweigen werden. Dies geschehe nur mit richtiger Würdigung der Verhältnisse, denn die Studenten sähen ein, daß ihre thätige Betheiligung an der guten und gerechten Sache den Gegnern derselben nur neue und willkommene Angriffswaffen in die Hand geben würde.

Stuttgart, 14. Jan. [Zu den Wahlen.] Je näher der Termin zur Abgeordnetenwahl heranrückt, um so lebhafter wird auf allen Seiten agitirt. Die Fortschrittspartei, gegen welche die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu Felde zieht, gewinnt nichtsdestoweniger immer mehr Terrain und kann an vielen Orten schon jetzt ihren Sieg als gewiß betrachten. Die Wahlberichte, die der „Schw. M." aus allen Theilen des Landes veröffentlicht, geben ein getreues Bild frischen und bewegten politischen Lebens.

München, 14. Jan. [Der König] wird sich zur Kräftigung seiner Gesundheit gegen den 20. d. M. nach Nizza begeben.

Italien.

Turin. [Die Finanzfrage] nimmt jetzt in Turin das Hauptinteresse in Anspruch. Man ist mit dem Cours der italienischen Renten durchaus nicht zufrieden, und Bastoggi's Finanzdarlegung geht einer scharfen Kritik entgegen; namentlich will Pepoli, der zu den ersten Kennern dieses Faches in Italien gehört, mehrere folgenreiche Irrthümer in Bastoggi's Combinationen nachweisen. Die „Opinione" vom 14. Jan. bringt in Betreff der Eisenbahn-Obligationen, deren Ausgabe mehrere Blätter angekündigt hatten, die Erklärung, „es handle sich blos darum, vom Parlamente die Vollmacht für die Regierung zu erlangen, daß sie sich die Mittel zur Fortsetzung der Eisenbahn-Arbeiten, die dem Staate zur Last fallen, verschaffen könne, falls die Mittel, über die der Staat verfüge, nicht ausreichen sollten." Das halboffizielle Blatt sieht sich jedoch in Stand gesetzt, zu erklären, „daß die Regierung hinreichende Mittel besitze, um die Eisenbahn-Arbeiten fortzusetzen, ohne den öffentlichen Credit in Anspruch nehmen zu müssen; es werde in diesem Jahre folglich zu keiner Ausgabe von Eisenbahn-Obligationen geschritten werden."

Turin, 12. Jan. General della Rovere hat die Ernennung Türr's zum Adjutanten des Königs nicht zu verhindern vermocht, jedoch den Gedanken, deshalb seine Entlassung zu nehmen, wieder aufgegeben. Im Allgemeinen ist der Kriegsminister der Südarmee nichts weniger als ungünstig gesinnt. Er hat vielmehr jetzt das schon oft angeregte Werk der Verschmelzung der beiden Heere ernstlich in Angriff genommen. Da nämlich nach der Einstellung von 40,000 neapolitanischen und sizilianischen Rekruten die Zahl der Offiziere der regulären Armee nicht mehr genügt, so sollen die Freiwilligen-Offiziere jetzt ohne Unterschied in der Linie verwandt werden, und zwar die subalternen nach einem vorgängigen Examen, und nöthigenfalls nach halbjährigem Besuche einer Kriegsschule, die höheren Offiziere jedoch ohne alle Bedingung. — Es waren Kontrakte abgeschlossen worden zu einer Lieferung von 675,400 Gewehren für die Nationalgarde; 445,000 derselben sind bereits abgeliefert oder werden noch im Laufe dieses Jahres geliefert werden, die übrigen 230,400 sind für 1863 und 1864 bestellt. Die Kosten belaufen sich auf 23½ Mill. Fr. In den sechs ober- und mittelitalienischen Provinzen beträgt die Zahl der eingeschriebenen Nationalgardisten 754,155; unter diese sind bis jetzt 321,396 Gewehre vertheilt worden. Für die Nationalgarde des Südens sind 240,000 Flinten bestimmt. (K. Z.)

Die ausgewanderten Nizzaner haben Garibaldi gelegentlich des Jahreswechsels ihre Glückwünsche übersandt, worauf sie folgende Antwort erhalten haben:

An die Nizzaner, meine Verbannungsgefährten in Genua! Ich nehme Ihre Wünsche für die Freiheit des vaterländischen Bodens dankbar an. Wir lieben, als Weltbürger, alle Nationen, ohne Unterschied; aber wir werden unser ganzes Leben lang den Despotismus und die Betrügerei bekämpfen.

Genehmigen Sie rc. Garibaldi.

Neapel, 10. Jan. [Die Aufstandsversuche in Sicilien. — Fortwährende Gährung im Königreiche. — Stimmung.] Wie in dem etwa 8 Stunden von Palermo entfernten Orte Castellamare war auch in Alcamo am 1. d. M. der Losbruch vorbereitet und erwartet, konnte aber von den ankommenden Truppen noch rechtzeitig verhindert werden. Alcamo sowohl, als Castellamare sind jetzt militärisch besetzt und entwaffnet, doch scheint es nicht, daß hiermit die ganze weitverbreitete Bewegung schon unterdrückt sei. — Auf dem Festlande hat in der Capitanata der Brigantaggio eine so verderbliche Ausdehnung, wie vorher noch in keinem anderen Theile des Königreiches, gewonnen. Die von dort einlaufenden Berichte geben ein trauriges Bild von der Lage jener von den Aufständischen ausgeplünderten und beherrschten Provinz. Jetzt endlich sind von Oberitalien und auch von hier aus Truppen nach Manfredonia und Foggia abgeschickt worden, die es dem dort commandirenden General Doda möglich machen werden, wirksamer als bisher dem Räuberwesen entgegenzutreten. Fast alle Grundbesitzer mußten sich zur Zahlung hoher Steuern verstehen, um ihre Güter nicht verwüstet und ihre Heerden nicht fortgeführt zu sehen. Die Truppenmacht des Generals Doda war so ungenügend, daß die Aufständischen wochenlang auf den Gütern dieses oder jenes Eigenthümers hausen konnten, um ihn zur Zahlung der Summen zu zwingen. Auf den Besitzungen des Deputirten del Gindice warteten sie länger als 8 Tage auf die von ihnen geforderten 20,000 Ducati, und zogen dann, als ihre Forderung nicht befriedigt wurde, plündernd und lärmend, die Heerden mit sich führend, weiter. Die ärmeren Bewohner, welche nichts von den Königlichen zu befürchten haben, unterstützen dieselben in jeder Weise, und lieferten ihnen schon viele kleine Truppen-Abtheilungen verrätherisch in die Hände. Aus dem gebirgigen Monte Gargano sind die Piemontesen ganz von den Banden des Sambro, des Dragonara und des Codiptetra verdrängt. — Die Steuern und Neuerungen, welche mit dem neuen Jahre in's Leben getreten sind, haben auch hier in der Stadt Neapel der Unzufriedenheit wieder neue Nahrung gegeben. Der Kriegszehnt mit vielen anderen, von Oberitalien hierher verpflanzten Steuern, dazu die Umänderung des Münzfußes, welche doch, so lange die Piaster nicht wirklich durch Franken ersetzt werden, rein illusorisch und nur hinderlich für den Verkehr bleiben muß, können nicht dazu dienen, die mißliebige piemontesische Regierung beliebter zu machen. Die neuen, bei der Douane eingeführten Reglements sind so umständlich und hemmend, daß der gesammte Handelsstand in große Entrüstung über dieselben gerathen ist. Eine jetzt circulirende bourbonische, vom 8. Januar datirte Proclamation „vom patriotischen Comite an die Nationalgarde", findet unter solchen Umständen ein günstiges Terrain und eine geneigte Stimmung bei den Neapolitanern. (D. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Jan. Nach dem „Annuaire encyclopedique" beträgt die Zahl der Selbstmorde in Frankreich durchschnittlich 10—11 täglich, das ist 3899 pr. Jahr. Darunter befinden sich nur 842 Frauen ge- 3057 Männer, 16 Kinder im Alter von 11—15 Jahren und 49 Neunzigjährige. Am ergiebigsten ist die Periode von 40—60 Jahren und am unheilvollsten sind die Monate April, Mai, Juni und Juli. Nach den verschiedenen Todesarten klassifizirt, haben sich entleibt: durch Erhängen und Ertränken 2833, durch Erstickung vermittelst Kohlendampfes 271, durch Erschießen mit einem Gewehr 206, mit einer Pistole 189, durch schneidende Instrumente 153, durch Herabstürzen 110 und durch Gift 93. Bei 44 konnte die Todesart nicht ermittelt werden.

Der bekannte münchener Correspondent des „Moniteur" findet sich heute bewogen, in der kurhessischen Angelegenheit folgendermaßen für den Bundestag und den Kurfürsten Partei zu nehmen. „Jede unregelmäßige Situation muß ein Ende nehmen und nichts ist wohl abnormer, als was jetzt in Kassel vor sich geht. Wird der deutsche Bundestag, der die Sache schon einmal zu Gunsten der Verfassung von 1860 entschieden hat, sich durch die Ereignisse oder den durch Preußen in dieser delikaten Angelegenheit ausgeübten Druck veranlaßt sehen, auf seinen früheren Beschluß zurückzukommen, zum großen Schaden für sein Ansehen und seinen Einfluß, oder wird er durch seine Incompetenzerklärung dem berliner Cabinet die so sehnlichst herbeigewünschte Gelegenheit geben, das Kurfürstenthum unter dem Vorgeben, die administrative Ordnung in demselben wieder herzustellen, militärisch zu besetzen? Die Frage verdient in der That aufgeworfen zu werden, denn es handelt sich dabei um die Existenz und die Unabhängigkeit von mehr als einem Mitgliede des deutschen Bundes. Dieser Zwischenfall ist übrigens bis jetzt nur eine innere Angelegenheit. Möge man sich aber wohl in Acht nehmen; er könnte gar leicht der Ausgangspunkt für die Einführung eines neuen Zustandes der Dinge diesseits des Rheins werden." Ueber die Elbzollverhandlungen bemerkt der Corre-

spondent, daß der Widerstand Dänemarks, Mecklenburgs und Hannovers bis jetzt alle von Preußen und Oesterreich vorgeschlagenen Mittel zur Abhilfe vereitelt habe. Oesterreich wäre der Ansicht, den Bundestag zum Einschreiten in dieser Angelegenheit nach den Artikeln 108 und 116 des wiener Congresses zu veranlassen, und es wäre dann nicht abgeneigt, sich zu Mitteln zu verstehen, welche den gewöhnlich so zeitraubenden, schleppenden und kleinlichen Geschäftsgang der frankfurter Versammlung beschleunigen würden. Es könnte dies wohl, nach der Ansicht des münchener Correspondenten als ein erster Schritt zu Bundesreformen angesehen werden.

Nach der „Etoile belge" ist der Entschluß des Kaisers, den gesetzgebenden Körper nach der diesjährigen Session nicht aufzulösen, ein Sieg für Hrn. Fould und eine Niederlage für Hrn. Fialin de Persigny. Letzterer erkennt, man möchte sagen instinctiv, die Gefahr, die dem Empire droht, und in der Ueberzeugung, daß die Gewalt, über welche derselbe gegenwärtig disponirt, für jetzt den Erfolg bei der Leitung der Wahlen sichert, wollte er eine Neuwahl des gesetzgebenden Körpers, um ihn frisch zu imperialisiren, und so das ganze System neu zu kräftigen. Hr. v. Persigny weiß, daß das Regime keine Transaction erlaubt, es kann nicht modificirt, nicht umgemodelt werden. Es kann nur stehen, wie es ist, oder fallen. Wird der Geist der Zeit ein anderer, so muß es diesen Geist besiegen, aber es kann sich ihm nicht accommodiren, weil es dadurch die Kraft in sich verliert und sein Sturz damit unvermeidlich ist. Der kaiserliche Minister des Innern begreift offenbar den Cäsarismus besser als Hr. Fould; jener will das Kaiserreich, dieser nur die Interessen retten, die er selbst vertritt, und diese sind sicher nicht identisch mit denen des 2. Dezember. Hr. v. Persigny schlägt daher rücksichtslos die liberale Partei nieder, wo sie wagt, das Haupt zu erheben, verwarnt die Journale, unterdrückt sie, nimmt den Buchhändlern und Buchdruckern die Concessionen und schickt die Schriftsteller ins Gefängniß. Hr. Fould will dagegen der öffentlichen Meinung Concessionen machen, er will die Gefahr einer möglichen Niederlage oder der Maßregelung der Wahlen nicht laufen, der Credit duldet das nicht; er will, daß Rom geräumt wird, der Credit würde dadurch steigen; er will Entwaffnung, wenn auch nur eine Entwaffnungskomödie, denn der Credit würde dabei gewinnen. Herr Fould will nicht allein, aber doch vorzüglich, was die Börse will. Die Börse ist aber ein Organismus von eigner Natur; sie ist heute mit dem grellsten Gewaltstreiche einverstanden, jubelt dem Umsturz der Verfassung zu, und vielleicht morgen schon verlangt sie die strengste Handhabung des Rechts, die Aufrechthaltung der Gesetze und eine liberale Regierung, wenn sie glaubt, daß mit der Gewalt nicht mehr durchzudringen ist. Fast will es scheinen, als wenn die pariser Börse allmählich mehr und mehr diese letztere Anschauung annimmt. — Der „Progres de Lyon" enthält eine kurz gefaßte, aber inhaltsreiche Instruktion an die Wähler bezüglich der gegenwärtig betriebenen neuen Prüfung der Wahllisten. Die Wähler werden darin nicht blos aufgefordert, sich ja in die neuen Listen richtig eintragen zu lassen, sondern es werden ihnen auch alle Mittel und Wege genannt, welche einzuschlagen sind, um den vielfachen Bedingungen der Behörden zu genügen. Dieses „Manuel électoral" geht von einem Ausschusse der liberalen Partei aus und beweist, daß diese sich nicht pessimistisch der Aktion enthalten, sondern alle gesetzlichen Mittel für ihre Ziele in Thätigkeit setzen will. Ein neuer Beweis, daß die Gemüther sich aufzurichten beginnen.

Großbritannien.

London, 14. Jan. Die englische Regierung ist, wie schon angedeutet worden, im Begriff, auf Mr. Seward's Depesche v. 26. Dez. eine ausführliche Erwiderung zu erlassen. Es ist dies um so nothwendiger, als Lord Russell in seiner Note vom 30. Nov. sich auf keine Erörterung der Rechtsfrage einließ, überhaupt nicht voraussetzte, daß eine Frage vorhanden sein könne, sondern als ausgemacht annahm, daß Capitän Wilkes einen Bruch des Völkerrechts begangen habe. Unter den Grundsätzen aber, die Mr. Seward aufstellt, sind mehrere, welche hier zu Lande große Bedenken erregen und bereits Gegenstand juristischer Controverse geworden sind. Wir haben schon erwähnt, daß Capitän Wilkes nach Mr. Seward's Ansicht verpflichtet war, den „Trent" mit Mann und Maus vor ein amerikanisches Prisengericht zu stellen, während die englischen Blätter zwar anfangs derselben Meinung waren, jetzt aber natürlicherweise den Buchstaben des alten Gesetzes nicht auf das moderne Postschiff angewendet sehen wollen und außerdem behaupten, daß Civilpersonen unter keiner Bedingung als Contrebande angesehen werden können. Ebensoviel Widerspruch erregt folgender Satz: „Ich nehme im gegenwärtigen Falle an, was, wie ich in den britischen Autoritäten lese, von Großbritannien selbst als wahres Seerecht angesehen wird, daß der Umstand, daß der „Trent" von einem neutralen Hafen nach einem andern ging, die Rechte der kriegführenden Macht nicht modifizirt." Welchen Erfolg ein Meinungsaustausch zwischen Lord Russell und Mr. Seward für eine endgiltige Feststellung des Seerechts haben wird, möchte zweifelhaft und könnte für den Augenblick gleichgiltig sein, wenn nicht zu fürchten wäre, daß amerikanische Commodore und andere Kreuzer aus Sewards Depesche Instructionen herauszulesen und neue Verwickelungen herbeizuführen im Stande sind. Aus diesen und anderen Gründen erhebt sich die Polemik gegen Sewards Depesche wieder mit erneuter Heftigkeit. Es wäre für Mr. Sewards Ruf als Diplomat gut, sagen „Times", wenn dies Schriftstück niemals in extenso veröffentlicht worden wäre. Er spricht in Wirklichkeit zu seinen Landsleuten, während er nominell Lord Lyons anredet, und wir fürchten, daß er um ihren Beifall werben wollte, als er die freche Erklärung niederschrieb, daß es unstatthaft gewesen wäre, die Bevollmächtigten auszuliefern, wenn Staatsrücksichten ihre Festhaltung erheischt hätten. Wir wollen die Nation, die er vertritt, nicht verleumden und daher nicht annehmen, daß diese Erklärung ein wirkliches Pröbchen ihrer politischen Moral sei.

„Spectator", „Examiner", „Weekly Despatch" und eine Unzahl anderer Blätter hören nicht auf gegen den Vandalismus der washingtoner Regierung zu predigen, weil sie zum Schaden des Menschengeschlechts die Haupteinfahrt des Hafens von Charleston durch Versenkung mit Steinen gefüllter Schiffe auf ewig „garotirt", ermordet, meuchelmörderisch vernichtet habe. Mit der Erinnerung an das Sprüchwort, daß, wer in einem Glashause wohnt, nicht mit Steinen werfen sollte, theilt ein „Matrose" in „Daily News" ein Schreiben von Lord Hobart an den Controleur der Flotte, Sir A. S. Hammond, mit. Es ist aus Downing-Street vom 9. Februar 1804 datirt und enthält die nöthigen Weisungen zur Ausführung des damaligen Versuchs, die Einfahrt des Hafens von Boulogne durch Versenkung steinbeschwerter Schiffe zu verstopfen.

Zur londoner Ausstellung schicken die Australier unter anderm einen vergoldeten Obelisken, der genau so viel wiegen soll, als das in den letzten Jahren in der Victoria-Colonie ausgegrabene Gold, nämlich 16,000 Ctr. Der Obelisk wird eine Basis von 10 Q.-Fuß haben und 42 Fuß hoch sein. Der Werth des in den letzten 10 Jahren dort gegrabenen Goldes wird auf 104 Mill. Lstrl. veranschlagt, und doch soll erst ein Fünftel der Goldlager erschlossen sein.

Amerika.

Mexiko. [Expräsident Miramon. — Flüchtige Spanier. — Situation. — Englischer Vertrag. — Räumung der Häfen.]

Eine Depesche aus Washington vom 28. Dezbr. meldet die Abreise des Generals Miramon nach Mexiko. Nach der „Opinione nationale" hat der Expräsident vorher längere Conferenzen mit Herrn Tassara, dem spanischen Gesandten in Washington, gehabt. Letzterer soll von seiner Regierung autorisirt gewesen sein, die Grundlagen eines Arrangements festzusetzen, und soll es ihm keine Mühe gekostet haben, sich mit dem ehemaligen klerikalen Chef zu verständigen. — Miramon gedenkt in Mexiko die verschiedenen reactionären Banden zu vereinigen und eine provisorische Regierung zu organisiren, die sofort von Spanien anerkannt werden würde (?). Miramon sei fest entschlossen, in Mexiko dieselbe Rolle zu spielen, die Santana in der Republik San Domingo gespielt hat. — Nach einem Schreiben der „Patrie" aus Havana vom 12. Dez. war am Tage vorher die spanische Dampf-Corvette „Colomb" mit einem Transportschiff von Vera-Cruz angekommen, welches eine große Anzahl flüchtiger spanischer Familien an Bord hatte. Bei Abgang des „Colomb" war die Situation des Landes äußerst ernst. Die Dampf-Fregatte „Foudre" und die Dampf-Corvette „Lavoisier" waren zur Verfügung des französischen Gesandten, Grafen Dubois v. Saligny, vor Sacrificios vor Anker gegangen. Herr v. Saligny mußte Mexiko am 5. Dez. verlassen, um sich mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonal an Bord eines französischen Kriegsschiffes zu flüchten. — Das „Pays" will nicht untersuchen, ob der englische Gesandte, als er der mexikanischen Regierung einen Vertrag mit England vorschlug, nichts von der Convention seiner Regierung mit Frankreich und Spanien gewußt habe, hält es aber für nöthig, folgende Hauptklauseln des fraglichen Vertrages, als keines weiteren Commentars bedürfend, bekannt zu machen. „Der Schaden", hieß es in dem Projekt, „welcher englischen Unterthanen durch die Entwendung einer Summe von 660,000 Piastern von dem nach Laguna Sua gehenden Convoi erwachsen ist, wird auf einen Befehl der mexikanischen Regierung vergütet werden. Die Schadloshaltung geschieht durch einen Abzug aus den Einfuhrzöllen zu Gunsten der Reklamirenden. Die den Bonsinhabern in London zukommenden Zinsen, deren Zahlung durch Gesetz vom 17. Juli 1861 suspendirt wurde, werden à 6 pCt. bezahlt werden. Die hierzu nöthigen Fonds werden wie oben von dem Erträgniß der Einfuhrzölle in Abzug gebracht." — Eine Depesche aus Havana vom 11. Dez. theilt der „Patrie" mit, daß in Folge neuerer Befehle des Präsidenten Juarez die mexikanischen Truppen die Häfen von Tampico, Tabasco, Campeche und verschiedene andere Küstenpunkte geräumt haben. Die Bewohner dieser Städte sind nicht entflohen, sondern haben, wie die von Vera-Cruz, eine provisorische Regierung eingesetzt.

Breslau, 17. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Michaelisstraße Nr. 3 zwei weiße gemusterte Parchent-Unterröcke; Junkernstraße Nr. 7 ein Herrenrock (Ueberzieher) von blauem Düffel mit schwarzem Sammtkragen.

Verloren wurde: eine Pelzpellerine von Nerz mit lila Seide gefuttert.

Gefunden wurde: ein Glaser-Diamant.

[Unglücksfall.] Am 15ten d. Mts., Mittags, verunglückte in Lehmgruben ein Hürdlerknecht, indem derselbe im total angetrunkenen Zustande neben seinem schwer beladenen Wagen hergehend, zu Boden fiel, und durch Ueberfahren eine erhebliche Quetschung des rechten Armes erlitt.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 9 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 4, getödtet 2, die übrigen 3 Stück dagegen am 13ten d. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten. (Pol.-Bl.)

Δ In dem gestrigen Konzert der constitutionellen Ressource im Weißgarten spielte Hr. Buckwitz das Fis-moll-Konzert von Vieuxtemps mit Bravour und erntete rauschenden Beifall.

=X= Herr Seiffert in Rosenthal, der Erfinder und Arrangeur geschmackvoller Sommerabend-Feste, gab den engeren Kreisen seiner Bekanntschaft gestern einen solennen Ball, der zahlreich besucht war.

M. **Camenz,** 14. Jan. [Landwirthschaftl. Verein.] In dieser zweiten Sitzung dieses Vereins wurde zuerst die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß 46 Mitglieds-Anmeldungen erfolgt sind, von denen keine beanstandet worden ist. Die Zahl der Mitglieder ist demnach auf 117 gestiegen. Nach Verlesung des vorigen Protokolls wird u. a. Briefen auch der des Landraths Hrn. Schwenzner aus Münsterberg mitgetheilt, welcher davon abräth, die Vereins-Versammlungen an verschiedenen Orten abzuhalten, und nach gepflogener Berathung wird Camenz als bleibender Sitzungs-Ort festgestellt. Hinsichtlich der Regelung der Drainage-Gesetzgebung wurde wenig debattirt, dagegen beschlossen, eine Anfrage bei dem landwirthschaftl. Central-Verein zu machen. Desto lebhafter wurde die Dreschmaschinen-Frage ventilirt. Man erkannte einerseits deren Zweckmäßigkeit sowohl der Roßmaschine für größere, als der Handmaschinen für Bauergüter an, andererseits mußte die Entziehung der Arbeit für den Handdrescher in Erwägung gezogen werden. Eine äußerst lebhafte Debatte rief die Frage hervor: ist intensiver Wirthschaftsbetrieb möglich ohne Anwendung künstlicher Düngungsmittel und welche sind die besten?" Die darüber gemachten Erfahrungen fielen je nach Boden-Art und klimatischen Verhältnissen sehr verschieden aus, doch wurde im Allgemeinen dem Knochenmehl der Vorzug vor dem Guano gegeben. Ueber die Wirksamkeit des Stalldüngers, wenn er oben aufgelassen oder bald untergepflügt werde, wollen die Herren Gutspächter Winkelmann aus Hemmersdorf (Vorsitzender) und Inspector Kiel (Schriftführer) im nächsten Jahre berichten. Es wird ferner beschlossen, in diesem Jahre eine Thierschau abzuhalten und behufs der dazu nöthigen Vorarbeiten wird eine Commission ernannt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei starkem Angebot zu 69, 17, fiel bis 69, 05, stieg sodann auf 69, 20 und schloß ziemlich fest aber unbelebt zu diesem Course. — Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 20. 4½prz. Rente 97, 30. 3proz. Spanier 46¾. 1proz. Spanier 42⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 498. Credit-mobilier-Aktien 731. Lomb. Eisenbahn-Aktien 525. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 16. Jan., Nachm. 3 Uhr. Börse fest. Silber 61¾. Wetter schön, Frost. Consols 93¼. 1proz. Spanier 42¾. Mexikaner 28⅝. Sardinier 77½. 5proz. Russen 99. 4½proz. Russen 92.

Wien, 16. Jan., Mittags 12 Uhr 30 Min. Böhmische Westbahn-Aktien 163. Böhm. Westbahn-Silberprioritäts-Obligationen 98, 50. 5proz. Metalliq. 68, 20. 4½proz. Metall. 59, 50. Bank-Aktien 763. Nordbahn 213, 50. 1854er Loose 87, 25. National-Anl. 82, 90. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 280, 50 Creditaktien 181, 30. London 140, 40. Hamburg 104, 70. Paris 55 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 153, —. Lomb. Eisenbahn 267, —. Neue Loose 124, —. 1860er Loose 87, —.

Triest, 16. Jan. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Frankfurt a. M., 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreich. Effekten sehr fest; Mainz-Ludwigshafen angeboten. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129⅛. Wiener Wechsel 83⅛. Darmst. Bank-Aktien 199. Darmst. Zettelbank 245. 5proz. Metall. 46½. 4½proz. Met. 41½. 1854er Loose 59¾. Oesterr. National-Anleihe 57⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 636. Oesterr. Credit-Aktien 151. Neueste österr. Anleihe 61⅜. Oester. Elisabetbahn 107. Rhein-Nahe-Bahn 22½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 113¾.

Hamburg, 16. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest, nur österreichische Effekten matt. Rheinische 91¼. Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Credit-Aktien 64⅛. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 16. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab Stettin pr. Frühjahr zu 141 angetragen. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr ruhig, zu 88—89 käuflich, zu 86—87 einzeln zu lassen. Oel stiller, pr. Mai 27, pr. Okt. 26. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 16. Januar. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — Markt flau; die vor Kurzem stattgehabte Erhöhung der Preise hat aufgehört.

Berlin, 16. Jan. Durch die günstigen pariser Course bereits in eine geschäftslustige Stimmung versetzt, fand die Börse heute manche Anregung für einzelne Effekten vor, die ihre Wirkung denn auf den Markt im Ganzen erweiterte. Zunächst wurden Eisenbahnactien in die Bewegung hineingezogen, und namentlich fanden in Bergisch-Märkischen, Rheinischen, Köln-Mindenern, auch in Oberschles. und in Mecklenburger und Nordbahnactien ganz ansehnliche Umsätze statt. Zugleich wirkt der niedrige Disconto auf Verstärkung des Begehrs nach zinstragenden Effekten und nach solchen Actien hin, deren jetziger Preis noch nicht völlig dem inneren Werthe zu entsprechen scheint. Es gilt dies namentlich von den ersterwähnten schweren Eisenbahn-Actien. Noch mehr aber führte diese Erwägung zu einer guten Frage für beinahe sämmtliche gangbare Prioritäten und für Anleihen und Pfandbriefe. Von fast allen diesen Papieren läßt sich sagen, daß sie heute gut zu lassen waren.

In Wechseln war viel Geschäft. Kurz Holland war nicht eben vermißt, langes war begehrt, kurz Banco war am Markte und gab ⅛ nach, für lange Sichten blieben Nehmer. London war sehr gesucht, kurze Briefe wurden mehrfach genommen, waren aber schließlich auch wohl eher übrig, Paris war verkäuflich, kurze Sicht war reichlich vorhanden. Kurz Wien stellte sich ⅛ Thaler niedriger, gegen gestrige Notirungen verlor kurzes ¼ Thaler, langes ⅛ Thaler. Augsburg und Frankfurt erhalten sich gesucht; Petersburg ließ sich placiren, kurze Sicht vertheuerte sich um ⅛, lange um ¼; für Bremen blieb Geld, Warschau war matter und gab ⅜ nach. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. Januar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	102½ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57		4½	102¾ bz.
dito	1853	4	99½ B.
dito	1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	89½ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	120½ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	102¾ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	92¾ bz.
	dito dito	4	101 bz.
	Pommersche	3½	90⅜ bz.
	dito neue	4	100¼ bz.
	Posensche	4	103¼ G.
	dito	3½	97¾ G.
	dito neue	4	95¾ G.
	Schlesische	3½	93⅝ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
	Pommersche	4	99½ bz.
	Posensche	4	97¾ bz.
	Preussische	4	99⅛ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	99½ G.
	Sächsische	4	99¾ bz.
	Schlesische	4	99¾ B.
Louisdor		—	109¾ B.
Goldkronen		—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	61¾ à 62 bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	59 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	59 bz.u.G.
dito Bankn.n.Whr.	—	71½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96 B.
dito 5. Anleihe	5	84⅞ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79¼ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¾ B.
dito à 300 Fl.	5	94½ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅝ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52½ etw. bz.u.G.
Baden 35 Fl.	—	30¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83¼ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	22 à 22¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87½ bz.
Berg.-Märkische	5⅜	4	104½ à ¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	131¾ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	114½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152 bz.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	125½ bz. (i.D.)
Breslau-Freibrg.	5½	4	114¼ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	158¼ G.
Franz.St.-Eisenb.	7⅞	5	132¾ bz. (i D.)
Ludw.-Bexbach.	9	4	128 bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	256 B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43¼ à ¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	114 à 113½ bz.
Mecklenburger	2½	4	51¼ à ¾ bz.u.G.
Münster-Hammer	4	4	97 B.
Neisse-Brieger	2⅞	4	52¾ bz.
Niederschles.	4	4	98 B.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	38 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	51 à 52¾ bz.
dito Prior.	—	4½	102 G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	128¾ bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	115 B.
dito C.	7 1/15	3½	128¾ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	86 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	94¼ bz.
dito Prior E.	—	3½	82¼ bz u.G.
dito Prior F.	—	4½	100¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅛	4	33¾ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	54½ G.
Rheinische	4½	4	90¾ à 92 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	92 G.
dito Prior.	—	4	91 bz.
dito III. Em.	—	4½	95¼ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	22⅞ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	83 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	90½ bz. (i.D.)
Thüringer	6½	4	108⅝ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	35 bz.
dito Prior.	—	4	87 à 87¼ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	81½ G.
dito dito	—	5	83 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	78½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	74¼ etw. bz.
Bremer „	5	4	101½ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	58½ B.
Darmst. Zettel-B.	7⅜	4	97¼ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	79 à 78 à 78½ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	9 bz.u.B.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	88½ à 89 i P. bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	37½ bz.(i D.)
Geraer Bank	4	4	72 Klgkt. bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87 G.
„ Ver. „	4⅛	4	101 B
Hannov. „	5¼	4	94¾ bz.
Leipziger „	3	4	65½ G. (i.D.)
Luxembrg. „	7⅞	4	86 G.
Magd. Priv. „	3⅝	4	85 G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	79⅜ bz.u.G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	22 G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	64¾ bz.(iD)
Pos. Prov.-Bank	5 1/10	4	91½ G.
Preuss. B.-Anthl.	5⅞	4½	118½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	88 etw. bz.u.B.
Thüringer Bank	2½	4	54 B.
Weimar. Bank	4	4	75 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142¼ bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	8. T.	150¾ bz.
dito	2 M.	150⅛ bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71⅜ bz.
dito	2 M.	70¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	92½ bz. 3M. 91½ G.
Warschau	8 T.	83⅞ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ G.

Berlin, 16. Jan. Weizen loco 68—82 Thlr. nach Qual., gelber schles. 80 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 52¾ Thlr. ab Bahn bez., feiner 82—83pfd. 53—⅛ Thlr. ab Boden bez., Jan. 52½—⅞—¾ Thlr. bez., Jan.-Febr. 52⅛—½—¼ Thlr. bez. und Gld., 52½ Thlr. Br., Febr.-März 51½—¾—⅝ Thl. bez. und Gld., 51⅙ Thlr. Br., Frühjahr 51—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., 51⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 51¼—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 51⅝—¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., gelber sächsischer 24⅜ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. 23⅜ Thlr. bez., Jan.-Febr. 23⅜ Thlr. Br., Frühjahr 23⅝—¾ Thlr. bez., Mai-Juni 24⅛ Thlr., Aug. 24½ Thlr. bez. und Br., 24¼ Thlr. Gld., — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. — Rüböl loco 12¾ Thlr., flüssig 12⅚ Thlr. Br., Jan. und Jan.-Febr. 12 17/24—⅔ Thlr. bez. und Gld., 12¾ Thlr. Br., Febr.-März 12¾—12 17/24 Thlr. bez. und Gld., 12¾ Thlr. Br., April-Mai 12⅚—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 12⅞—⅞ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 12⅔ Thlr. bez. Gld., 12¾ Thlr. Br. — — Leinöl loco 12¾ Thlr., Lieferung pro 11¾ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 17 11/12—⅚ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 17 11/12—18 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 18—⅙ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., März-April 18¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., April-Mai 18 5/12—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 18 7/12—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Juni-Juli 18 11/12—19 Thlr. bez. und Br., 18 11/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 19⅙—⅙ Thlr. bez.

Weizen fest gehalten. Roggen loco hatte nur sehr kleinen Verkehr. Preise unverändert. Termine wurden zu langsam anziehenden Preisen gehandelt, und schließen ziemlich fest. Gekündigt 1000 Ctnr. Hafer in fester Haltung. — Rüböl verharrte in matter Haltung und wurde bei beschränktem Handel etwas billiger verkauft. Gekündigt 200 Ctnr. — Spiritus blieb in loco unverändert, besonders für nahe Sichten besser und schließen auch fest.

Stettin, 16. Jan. Weizen matter, loco pr. 85pfd. galiz. gelber 72—75 Thlr. bez., feiner schles. 85pfd. pr. Conn. 80¼ Thlr. bez., weißer krakauer 80 Thlr. bez., pomm. 75—78 Thlr. bez., 84—85pfd. gelber pomm. 80½ Thl. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 82½ Thlr. Br., 82¼ Thlr. Gld. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. 48¾—49¼ Thl. bez., 77pfd. pr. Jan. 49½ Thlr. bez., 49¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. dito, Frühjahr 50 Thlr. bez. und Br., 49¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 50 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 50½ Thlr. bez. und Br. — Gerste, loco 36½ Thlr. bez., schles. schwimmend 38 Thlr. Br., Frühj. 70pfd. schles. 40 Thlr. Br., 69—70pfd. pomm. 38½ Thlr. nominell. — Hafer loco pro 50pfd. 25—26½ Thlr. bez., Frühjahr 47—50pfd. 27¼ Thlr. bez. — Erbsen, loco 45—47 Thl. bez., Frühjahr kleine Koch- 51 Thlr. Br. — Rüböl matter, loco 12½ Thlr. bez. und Br., 12 5/12 Thlr. Gld., Jan. 12 5/12 Thlr. bez., April-Mai 12⅚ Thlr. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17⅚ Thlr. bez., abgel. Anmeld. 17¾ Thlr. bez., Jan.- und Jan.-Febr. 17⅚ Thlr. Br., Febr.-März 17 11/12 Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., Frühjahr 18½ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 18⅚ Thlr. Br. — Leinsamen, pernauer 12⅓ Thlr. bez., elbinger 10¼ Thlr. bez.

Breslau, 17. Jan. Wind: Nord. Wetter: trübe und scharfe Luft. Thermometer Früh 12° Kälte. Eisstand. Die Zufuhren von Getreide waren heut wenig belangreich, die Kauflust zeigte sich nur vereinzelt.

Weizen blieb in untergeordneten Qualitäten gänzlich vernachlässigt, bessere zu billigen Forderungen schwach beachtet; pr. 85pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 75—88 Sgr. — Roggen fest, ohne Angebot und preishaltend, feinster über Notiz; pr. 84pfd. 55—59 Sgr., feinster 60—61 Sgr. — Gerste wenig Geschäft; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., helle 38—39 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer sehr schwach zugeführt und in besserer Waare gefragt; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Geschäft. — Bohnen ohne Beachtung. — Oelsaaten schwach beachtet. — Schlaglein fest.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—80—89	Wicken	40—43—46
Gelber Weizen	75—80—88	Bohnen	55—60—68
Roggen	55—58—61		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	36—39—41	Schlagleinsaat	155—170—190
Hafer	22—26—28	Winterraps	190—206—220
Erbsen	53—58—63	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat, bei nicht belangreichen Angeboten, rothe zu preismäßigen Forderungen beachtet, 10—11—12—13½ Thlr., weiße gesuchter, 13—15½ bis 19—22 Thlr.

Thymothee wenig gefragt, 8—9—9½ Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.